

# Der Rote Stern

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und -läden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschafts-Rundschau / Der proletarische Kulturskandal / Für unsere Frauen / Energie

Verlagspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbenmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Aufstellungsgesellschaft) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Altstadt / Geschäftsstelle: Oberbahnhofstr. 2 / Belegsprecher: 17250 / Postleitzahl: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Sitzierung: Dresden-Altstadt / Oberbahnhofstr. 2 / Telefon: Alm Dresden Nr. 17250 / Drahtanrichte: Arbeiterschule Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16–18 Uhr, Sonnabends 15–16 Uhr

Abonnementpreis: Die neurom gebliebene Monopolesele oder deren Raum 0,35 M., ihr Familienangehöriger 0,20 M. für die Abonnementzeile am schließend an den dreitagszeitigen Teil einer Tageszeitung 1,50 M. Abonnementnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Altstadt / Oberbahnhofstr. 2 / Die "Arbeitszeitung" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen höheren Gewalt besteht kein Aufschwung auf Verleihung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 11. März 1929

Nummer 59

## Gummiknüppel gegen Dresdner Freidenker

Kühns Polizei als Handlanger des Pfaffenstums / Der reformistische Bezirksvorstand denunziert die Neustädter Freidenker der Reaktion / Gewaltsame Entfernung von Pfaffenkarikaturen misslungen / Arbeiter verhaftet

### Im Zeichen des Konfordatschakers!

Dresden, den 11. März 1929.

Am gestrigen Sonntag erlebte die Neustädter Arbeiterchaft die Auswirkungen der Politik des reformistischen Bezirksvorstandes des BVZG in so drastischer Form, daß manchem sozialdemokratischen Arbeiter über den Charakter jenes Führer die Augen gewirkt werden kann. Am 8. März rangte in der Dresdner Volkszeitung eine Notiz, in der mitteilte wurde, daß die Sozialdemokratische Partei und ihre Mitglieder nicht an einem Propagandauzug der Neustädter Ortsgruppe des Verbandes für Freidenkerstum und Gewerbestellung teilnehmen, der am Sonntag, dem 9. März, anlässlich der Einweihung einer neuen Pfaffenkirche stattfand.

Dies war eine glatte, unverhüllte Denunziation der Demonstration gegenüber der Reaktion und der Polizei.

Das zeigte sich ganz deutlich bei den Vorgängen am gestrigen Tage, der einen wirkungsvollen Freidenkerauftakt mit Unterstützung der KPD und des KFB brachte. Die Dresdner Polizei hatte zunächst die Erlaubnis zum Vorbeimarsch an der neuen Kirche in Dresden-Trachau erteilt, dann jedoch auf den Einspruch der Kirchenherrschaft nur den Umzug in einiger Entfernung gestattet. Die Demonstration, die sich im altbewährter Disziplin um 10 Uhr in Bewegung setzte, wies zahlreiche Transparente mit den Kampfflosungen gegen die Kirchenreaktion auf und appellierte an die Arbeiterkraft von Trachau, sich loszuwerden von Religion und Kirche und sich in die Front des klassenbewußten Proletariats, in die Kulturmärsche der Arbeiterklasse einzureihen. Ein Drittel des Zuges wurde von Roten Frontkämpfern gebildet, die in untermäßiger Disziplin aufmarschiert waren und von den Freuden lebhaft begrüßt wurden. Die Notiz der Volkszeitung begann aber bald ihre Wirkung zu zeigen, denn, obgleich selbst nach dem Polizeibericht eine Störung des "Volkesdienstes" nicht erfolgte, begannen Provokationen, wobei die Polizeibeamten durch Polizeikräfte systematisch gegen die Demonstranten aufgehetzt wurden. Ein angebliches Grund bildeten zwei Plakate, auf denen die Klassen als Stützen der Kapitalsherrschaft dargestellt wurden, eine Klassifizierung, die so alt ist wie die moderne Arbeiterbewegung überhaupt. Da die Polizei diese Karikaturen anfeindlich benutzte, um den ganzen Zug zu trennen, veransetzte die Demonstrationsleitung, daß die Plakate außerhalb des Zuges gestellt würden. Über auch das genügte nicht. An jeder Straßenecke wurde ein Überfallversuch unternommen. Die Disziplin der Demonstranten und die Zustimmung des größten Teils der Straßenkämpfer verhinderten jedoch die Bekämpfung der Plakate und eine Spaltung des Zuges. Darauf wurde nochmals zwei Drittel des Demonstrationsplanes zurückgelegt. Waren waren, ein Großkampfwagen der Polizei eingezogen, wobei die Offiziere die Mannschaften zu höchstem Vorzeigen anfeuerten. Außerdem wurde der Befehl zum Entfernen der Schutzwaffen gegeben. Die Abwehr des KFB jedoch vermochte ein Blutvergießen zu verhindern. Ein KFB-Kamerad sowie mehrere unbeteiligte Passanten wurden zwar verhaftet, doch blieben die Plakate, zwar als bestätigt, aber dennoch im Besitz der Demonstranten. Die Demonstration wurde bis zum späten Abend durchgeführt, was nach eindrucksvollen Ansprüchen die Auslösung erfolgte.

Diese Vorfälle zeigen mit aller Deutlichkeit, daß nun nicht auch in Dresden der verschärftete Polizei-terror gegen revolutionäre Arbeiterorganisationen durchgeführt wird, und daß auch hier die Sozialdemokraten sich als Handlanger der Reaktion betätigten, denn bezeichnenderweise beruft sich die Polizei bei der Begründung ihres Vorgehens ausdrücklich auf die Tatsache, daß die Dresdner Volkszeitung erfolgte Denunziation des Demonstrationszuges als "kommunistisch".

Damit hat die reformistische Bureaucratie wieder einmal ihren Charakter gezeigt. Aber auch die Tatsache, daß die sozialdemokratischen Organisationen offiziell eine Verständigung an einer antikirchlichen Demonstration ablehnen, zeigt ihre ganze füllig-politische Verjüngtheit. Auch die Dresdner "alte" SPD reibt sich also offen in die Front der Konföderatschaker ein. Die unverhüllten Erklärungen des Bezirksvorstandes fließen in der Dr. Volkszeitung, in denen den Kommunisten die Spaltung zugeschoben wird, werden jedoch durch diese Tatsachen glänzend widerlegt. Der freche Satz im SPD-Fraktions-Rundschreiben des BVZG: "Es muß alles ausgemerzt werden, was nicht Mitglied der SPD ist", wird also jetzt auch so in die Praxis umgesetzt, daß man die revolutionären Mitglieder des BVZG zur Ausmerzung

dem Polizeiknüppel denunziert. Darüber aber werden sich die Herrschaften bald klar werden, daß die revolutionäre Opposition und die revolutionären Arbeiterorganisationen Damit hat die reformistische Demokratie wieder einmal den in ihrem Kampf um ihre Ziele. Die Zusammenkünfte am Sonntag sind nur eine eindringliche Mahnung zum festeren Zusammenhalt aller derer, die den hohen Kampfzwecken der revolutionären Arbeiterbewegung auf politischem und kulturellem Gebiet treu geblieben sind und für die das Marx-Wort: "Religion ist Opium fürs Volk" keine Phrase ist.

### Verbot der öffentlichen Umlaufe in Schleswig-Holstein

zu Niel. Auf Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein sind alle öffentlichen Umlaufe bis auf weiteres verboten worden.

Infolge der Vorfälle in Wahrde ist ferner eine Bereitschaft der Schutzpolizei in Stärke von 70 Mann nach Heide beordert worden. Auch für Neukoe wurde die gleiche Sicherheitsmaßnahme getroffen.

Diese Maßnahmen sind natürlich nur gegen die klassenbewußten Arbeiter gerichtet und bedeuten eine bewußte Unterdrückung der immer provokatorischer auftretenden Faschisten!

### Achtung! Reformistische Expressionsversuche!

Wie wir erfahren, versendet die reformistische Bureaucratie des BVZG an alle oppositionelle Kollegen, die auflisten der Opposition zur Betriebsratswahl kandidieren, ein Exemplar der MZ mit der prospektiven "Mahnung" des Vorstandes und einer beigelegten Karte, auf der kürzlich der Rücktritt von der Kandidatur erklärt werden soll. Wir werden auf die Bedeutung dieses politischen Expressionsversuchs noch eingehen. Jetzt aber fordern wir die oppositionellen Kandidaten, die Vertreter des revolutionären Klassenkampfes, auf, diesen Expressionsversuch der Bureaucratie gebührend zu beantworten durch entschlossene Ablehnung dieser politischen Bankrotterklärung und durch geleistete Arbeit für den Sieg der Klassenkampfopposition über die faulischen und reformistischen Unternehmeragenten.

### Polizei-Haussuchungen in Dresden

Das gesählliche Ergänzungstheft zum Programm der KZ.

Dresden, den 11. März.

Wie wir erfahren, erschienen heute Kriminalbeamte in der Werchterbuchhandlung Ritterstraße 21 und beschlagnahmten dort einige Exemplare des Ergänzungsthefts zum Programm der Komintern. Neukoe ehrenvoll, diese Polizeisuch! Wie revolutionär muß das Programm sein, dessen Ergänzungstheft schon staatssicherlich ist. Eine bessere Kritik kann man als Komintern nicht sich kaum denken.

## Zörgiebel gesteht ein

Orloff seit Mitte vorigen Jahres als Fälscher bekannt! Seit 1921 Vertrauensmann des Staatskommissariats für öffentliche Ordnung!

Der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident Zörgiebel ist nunmehr durch die Angriffe und Entführungen der kommunistischen Presse gezwungen, öffentliche Stellung zu nehmen. Seine Erklärungen bedeuten eine glatte Bestätigung der Anklagen gegen das Berliner Polizeipräsidium und gegen das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung. Charakteristisch ist dabei, daß Herr Zörgiebel gegen die angeblich erhobene Behauptung meint, daß Orloff der Berliner Polizei Dienste gegen den KZ-Kommunisten geleistet habe. Diese Abwehr ist mehr als überflüssig, denn die Behauptung ist nie aufgestellt worden. Behauptet werden ist dagegen, daß Orloff Spieldienste für die deutsche Polizei gegen ausländische Revolutionäre leistete und das dementiert Herr Zörgiebel nicht, weil er das nicht demonstrieren kann. Zu der Meldung, daß Orloff an der Vorbereitung von Attentaten auf Tschirner, Kraft und Co. beteiligt gewesen ist, äußert sich der SPD-Zörgiebel im Stile der faschistischen Blätter, daß das Geheimnis des finnischen Attentäters Elonen-Green durch die SVU "erpreht" worden sei. Am Schlusse seiner Erklärung aber legt der Berliner Polizeipräsident folgendes Geständnis ab:

"Zu der Behauptung eines kommunistischen Berliner Blattes (Die Rote Fahne; die Redaktion), daß bis in die letzten Monate hinein Orloff von der Polizei als Zutreiber und Denunziant des Bolschewismus Verdächtiger benutzt worden sei, ist festzustellen: Der Verdacht einer Fälschertätigkeit des Orloff tauchte Mitte vorigen Jahres bei der Berliner politischen Polizei auf. Die seit jener Zeit angestellten fälschlichen Beobachtungen und Erhebungen gaben in dem gleichen Augenblick zu einem Vorgetragen gegen Orloff Beratung, in dem der amerikanische Journalist Kniderhofer seine Wahrnehmungen der Polizei zugänglich machte."

Damit gibt Zörgiebel zu, daß Orloff der Berliner politischen Polizei sehr gut bekannt war und daß sie mit ihm zusammenarbeitete bis zur Entlarvung durch den amerikanischen Journalisten, obgleich ihr seit Mitte vorigen Jahres Mitteilungen über seine Fälschertätigkeit zugelassen waren. Die "Rote Fahne" stellt jedoch an die Berliner politische Polizei resp. an das Kommissariat für öffentliche Ordnung noch einige Fragen, die den ganzen Spionagekampf unterstaatlichem Protektorat aufdecken. Sie fragt:

"Ist es wahr oder nicht, daß am 2. September 1921 der Staatssekretär Weismann, heute Vertreter der sozialdemokratischen Koalitionsregierung Braun-Schäffer im Reichstag, ein Schreiben an die Reichsregierung richtete, in dem er vorstieg, bei der deutschen Gesundheit in Moskau und besagten bei der Nebenstelle in

Petersburg (1) eine geheime Nachrichtenstelle einzurichten?"

Ist es wahr oder nicht, daß Weismann nicht mehr und nicht weniger vorstieg, als daß in Moskau und Leningrad Spionagebüros als Werkzeuge der Konterrevolution gegen die Sowjetregierung eingerichtet werden sollten, bei deren Organisierung Orloff eine bedeutende Rolle zugeschrieben war?

Ist es wahr oder nicht, daß mit Zustimmung dieses Weismanns sein Konsortium für russische Angelegenheiten, der berüchtigte Herr Bartels, den zaristischen Staatsanwalt Wladimir Orloff, den zahlreichen Revolutionären an den Galgen gebracht hat, als Spiegel verwandt hat? denselben Herrn Orloff, der nunmehr, wohlgerne erst auf dringende Intervention des amerikanischen Finanzministers Elonen-Green durch die SVU "erpreht" worden sei. Am Schlusse seiner Erklärung aber legt der Berliner Polizeipräsident folgendes Geständnis ab:

"Ist es wahr oder nicht, daß nach Bartels' Abtritt der Chancenmann Orloff mit Herrn Weißleisen, dem Vater des Staatskommissariats für öffentliche Ordnung, und dem Regierungssekretär Heller von der Berliner politischen Polizei in intimer Verbindung stand und daß beide Herren dem Orloff in jeder Beziehung unter die Arme griffen haben?"

Geben Sie Antwort, Herr Zörgiebel!

Karl Marx schrieb den Satz, daß der Kapitalismus vor seinem Verdrift zurücktrete, wenn es um den Profit geht. Wie könnte dieses Wort drastischer illustriert werden, als durch das Zusammenwirken zwischen sozialdemokratischen Behörden und dem parasitischen Henker der russischen Arbeiter. Welch ein Abgrund politischer Verwahrlosung tut sich da auf, wo, um den kapitalistischen Profit zu schützen, die sozialdemokratischen Zörgiebel und Grzesinski im Kampf gegen das klassenbewußte Proletariat sich solcher Subjekte wie Berthold und Orloff bedienen! An den Koschinen derer, die unter dem Druck der amerikanischen Interessen Orloff haben verhaftet müssen, bleibt er für immer hängen. Denn nur dank ihrer Protestaktion hat er sein unstilliges Treiben in Berlin entdecken können. Und auf das Konto der Sowjet-Grzesinski-Zörgiebel und ihrer Weismänner kommen somit auch die verhängnisvollen Auswirkungen jenes von Orloff gefällten "Sinowjew-Briefes", der zur direkten Ursache des Abbruches der englisch-sowjetischen Beziehungen wurde, die verhängnisvollen Auswirkungen der von Orloff für die Balkanregierungen geleisteten "Komintern-Schule" zur Regelung von Haushältern.

## Begeisterte Empfangsfundgebung für den Antifaschistenkongress

Neue Polizeiprovokationen / Genosse Hoelz verhaftet und wieder freigelassen!

Berlin, 11. März (Eig. Drahtbericht)

Aufgrund des internationalen Antifaschistenganges fand gestern vormittag im Zirkus Busch eine Massenversammlung des revolutionären Berliner Proletariats gegen den Faschismus statt. Im Kinoraum des Zirkus versammelten sich Tausende Kämpfer an Kopf, Taubeneien sandten seinen Einlauf. Viele tausend Fäuste und unbewaffnete Gruppen von Besuchern der Zirkusversammlung, die in gewohnter Weise den Stehendenverkehr bildeten, gingen die Schuhpobla mit den Gußknüppeln vor. Es wurde vollkommen wohltuend aus Männer, Frauen und Kinder eingeschlagen. Der Polizeihauptmann der Aktion schien die Macht über seine eigenen Leute vollkommen verloren zu haben.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch Genossen Müngersberg überbrachte Genosse Pick Kampfgruß der Kommunistischen Partei und gedachte der Opfer des Faschismus in Deutschland. Er erinnerte an die Blutkämpfe 1919 und wies davon hin, daß es gerade 10 Jahre sind, da Leo Jochims von den sozialdemokratischen Ministern nicht unterstellt und der Reformismus und seine Politiksozialisten der faschistischen Diktatur in Deutschland planmäßig den Weg ebneten.

Weitere Vertreter hielten Ansprachen, und zwar Delegierte der Tschechoslowakei, der Terrorländer des Balkans, Ungarn, des sozialistischen Polens, Frankreich, der Vereinigten Staaten und zum Schluss sprach unter stürmischem Beifall der ehemalige Landtagsabgeordnete der katholischen Volkspartei, Miglioli. Unter begeistertem Beifall der "Internationale" schloß die Versammlung.

Nachdem kam es zu unerhörten Attacken seitens der Faschistischen Polizei auf die abziehenden Versammlungsbesucher. Die Polizei trieb diese zum Teil in den Zirkus Busch zurück, sperrte weiterhin die Straßen ab und brachte planmäßig Bewaffnung unter die Teilnehmer, um de facto provostierend gegen sie mit dem Gußknüppel vorgehen zu können. Eine große Anzahl von Personen wurde durch Gußknüppelblöde verletzt, u. a. Genosse Max Hoelz. Er wurde verhaftet und sofort gesetzelt dem Polizeipräsidium gebracht, nachdem ihm vorher erklärt worden war, daß er bei einem Fluchtversuch sofort erschossen würde. Aus dem Polizeipräsidium trat Genosse Max Hoelz sofort in schwere Obstruktion und verlangte Freilassung, die aber erst am späten Nachmittag erfolgte.

Auch bei der Trauerfeier des ermordeten revolutionären Führers Leo Jochims in Friedrichsfelde ging die Polizei überall mit größter Brutalität vor. 48 Verhaftungen wurden

vorgenommen. Neben das Wütten der Polizei muß selbst der Montags-Morgen schreiben:

"Das Vorgehen der Polizeibeamten führt teilweise zu außerordentlich ereignisreichen Szenen, vor allem, da auch völlig unbeteiligte Strafangeklagte in Misshandlung gezwungen wurden. Gegenüber nur unbedeutenden Gruppen von Besuchern der Zirkusversammlung, die in gewohnter Weise den Stehendenverkehr bildeten, gingen die Schuhpobla mit den Gußknüppeln vor. Es wurde vollkommen wohltuend aus Männer, Frauen und Kinder eingeschlagen. Der Polizeihauptmann der Aktion schien die Macht über seine eigenen Leute vollkommen verloren zu haben."

Das Auftreten der Polizei gegen die Teilnehmer der Antifaschistenversammlung zeigt, daß das Deutschland der Großen Koalition das Land der sozialdemokratischen Minister sich von den sozialistischen Ländern nicht unterscheidet und der Reformismus und seine Politiksozialisten der faschistischen Diktatur in Deutschland planmäßig den Weg ebnet.

**Ermordung des Genossen Yamamoto in Tokio**

In Tokio wurde der proletarische Parlamentsabgeordnete Genosse Yamamoto durch Dolchstich ermordet. Der Mörder ist ein Reaktionär namens Kuroda. Er stellte sich freiwillig der Polizei und gab als Motiv seiner Tat die "Tötigkeit Yamamotos zur Polizeiherrschaft Japans" an.

## Wo zu die Hecke gegen die kommunistischen Drudereien?

Wie uns aus Chemnitz gemeldet wird, ist der Konflikt in der Buchdruckerei des Kämpfers beigelegt. Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat die Sperrung, die über den Betrieb verhängt war, wieder aufgehoben. Schon am 8. März war eine Vereinbarung mit dem Buchdrucker-Verband zustande gekommen, was natürlich die SPD-Presse wie z. B. die Volkszeitung, nicht hinderte, noch am 9. März zu schreiben, daß der Betrieb gesperrt sei. Das ist verständlich, da ja die ganze Angelegenheit nur zum Zweck der Kommunistenhege angeschaufelt wurde.

Um den falschen Darstellungen der SPD-Presse entgegenzutreten, stellen wir nochmals folgendes fest:

Das technische Personal der Feuerbach-Druckerei wurde durch den Leiter Birnbaum, einen aus der KPD ausgeschlossenen Brandner-Mann, schwer bestimmt und provoziert. Die Belegschaft erklärte, was verständlich ist, der Direktion, daß sie mit Birnbaum nicht mehr zusammen arbeiten werde. Unter diesem Druck der Belegschaft, um die Weiterführung des Betriebes nicht zu gefährden, also nicht auf Initiative der Betriebsleitung und nicht aus politischen Gründen, wie es die SPD-Presse darstellt, werden.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.

Wir wissen, daß auch die Massen der Buchdrucker-Kollegen

den Zweck der aufgesuchten Hecke durchschauen werden, um in mehr, als die SPD-Führer nicht den gestellten Anlauf haben, über parteididaktischen Terror zu sprechen. In sozialdemokratischen Drudereien werden Kommunisten oder auch nur ehemalige SPD-Arbeiter nicht genutzt. Die Arbeitsverhältnisse sind dort oft nicht so vorstellbar, wie in der Feuerbach-Druckerei. Bei den vorjährigen Feuerbach-Massakren sträubten sich mehrere SPD-Drudereien gegen die vorläufige Bewilligung der Forderung des Betriebes, in die Direktion der Feuerbach-Druckerei, Dresden, den Kollegen Stetschke, der diesen Kriegs-Schiffbau, in die Dienste der kommunistischen Presse zu führen. Seit 1924 sind die Feuerbach-Druckereien nicht mehr als durchlässig.



## Der Arbeiterkorrespondent

Er schreibt nichts im Solde der Bourgeoisie,  
Nebenhaupt nicht für eine Entlohnung.  
Er sieht nicht die gefälschte Philosophie,  
Er kennt keine angestliche Schönung.

Darum meldet er frei, wo der Schuh ihn drückt,  
Über Mißstände, wo er sie findet.  
Natürlich sind selten die „Herrnen“ entzückt  
Über das, was von ihnen verkündet.

Besonders den Bonzen der SPD  
Geht ein osieres Wort an die Nieren,  
Sie fürchten, die Rechte vom Renommee  
Bei den Wählern dadurch zu verlieren.

Sie wollen ihr Bild in dem Spiegel nicht lehnen,  
Weil sie es Entblößungen wittern;  
Wenn sie in der Weltläufigen Presse lehnen,  
Ist allzu begreiflich ihr Zittern.

Das hindert den Korrespondenten doch nicht,  
Die Taten der Erdbegegnungen  
Den Wählern zu rüsten ins richtige Licht,  
Zu zeigen, wie sehr sie belogen!

## Arbeitslos

Der Arbeiter A. M. und seine Frau wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Todesursache: Gas. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Motive sind unbekannt." — Das kann man jeden Tag in jeder Zeitung lesen. Allerdings, uns sind die Motive nicht unbekannt: Hunger, Not, Sorge. Erwerbslosigkeit sind es, die die Menschen in den Tod treiben.

Und weiter liest man in der Zeitung: Überschrift: "Aus dem Gerichtsstaat": "Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter G. H. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt." — Mit faulnischer Kürze berichtet es die bürgerliche Presse. Wer aber bei der Verhandlung dabei war, weiß auch hier den Grund zur Tat zu nennen. Auch hier: Hunger, Not, Erwerbslosigkeit!

„Ja, aber die Leute bekommen doch Erwerbslosenunterstützung," sagt der Unwissende, „brauchen nichts zu machen und kriegen trotzdem ihr Geld!"

Nun, da wollen wir uns mal das Gesetz der Erwerbslosenversicherung etwas näher betrachten:

Im Paragraphen 87 wird gesagt: „Voraussetzung für die Zahlung von Unterstützung sind, daß der Erwerbslose arbeitsfähig und arbeitswillig ist, daß er unsfreiwillig arbeitslos geworden ist."

Wenn jetzt ein Arbeiter von den Unternehmern mehrmals abgelehnt wird, weil er zu alt sei oder leidend ist, ist er eben nicht „arbeitsfähig“, und die Unterstützung fällt weg. Im günstigsten Falle kommt er in die Krisensicherung, sonst muß er jehren, daß er von der Krisensicherung einige Pfennige erhält.

Bei der Frage „arbeitswillig“ ist es nicht besser. Hier verjüngt man, vor allen Dingen den jugendlichen Arbeitern die Unterstützung zu entziehen. Gelernte Arbeitern weiß man Beschäftigungen zu, die nicht in ihr Fach gehören und sie in ihrem späteren Fortkommen hindern. Lehnt einer das ab, wird ihm die Unterstützung entzogen. Noch schlimmer ist es bei den Ungelernten, sie werden einfach zur Landarbeit vermittelt.

Jur Illustration diene der folgende Fall:

Der Arbeiter A. H. Kieserstrasse, arbeitete bis zum Eintritt des starken Frostes von Weihnachten am Bau des neuen Wasserbehälters in Radebeul.

Bei seiner Entlassung bekam er die ausdrückliche Versicherung und auf späteren Wunsch sogar die schriftliche Bescheinigung, daß er, sobald der Frost nachlässt, bestimmt wieder eingestellt werde. Nach 14-tägiger Erwerbslosigkeit wird er zur Landarbeit vermittelt. Er lehnt ab, da er seinen guten Posten nicht verlieren wollte. Da entzog man ihm die Unterstützung.

Als neulich wieder einmal einem dieser Unglücksfälle die Unterstützung entzogen wurde, rief er dem Beamtenten verzweifelt zu: „Da muß ich eben mauen gehen!“ — „Bitte schön, gehen Sie doch!“ war die zynische Antwort.

Derartige Beispiele könnte man noch beliebig vermehren. Jeden Tag erleben es die Erwerbslosen, daß für den größerenwohnenden Bürokratismus nur eine Sache mit einer Nummer sind, mit der man machen kann, was man will; aber keine Menschen aus Fleisch und Blut, die mit ihren Familien der Not, der Kälte, dem Hunger und der Verzweiflung ausgesetzt sind.

Nun noch einiges über die Unterstützungsätze: Eine Gerechtigkeit gibt es hier nicht. Mit albernen Begründungen hat man die Erwerbslosen in 11 Klassen eingeteilt (in Wirklichkeit hoffst man dadurch ihre Front zu zerstreuen).

Die Sätze bewegen sich für Hauptunterstützungsempfänger zwischen 6 und 22,6 RM.

Die Höchststufe (d. h. ein Mann mit Frau und 3 Kindern und mehr) staffelt sich von 6,50 bis zu 37,80 RM.

Obwohl alle prozentual dasselbe an Beiträgen bezahlen, erhalten sie ihre Unterstützung nach Maßgabe ihres Durchschnittsverdienstes der letzten 15 Wochen.

Wenn einer nun das Pech hatte, während dieser Zeit

verkürzt arbeiten zu müssen, oder nach einer Zeit mit vielen Feiertagen arbeitslos wird, so kommt er in eine entsprechend niedrigere Klasse, und hat also während der gesamten Dauer seiner Erwerbslosigkeit den Schaden davon.

Unverständlich ist es mir, weshalb der Mann aus der niedrigsten Klasse weniger Hunger hat, als der in der höheren. Auch hat er sich vorher, als er noch arbeitete, weil er weniger verdiente, so gut wie nichts annehmen können, und ausgerechnet der braucht (nach Ansicht der regierenden Herrschäften) weniger zu essen, als diejenigen, die höhere Löne hatten.

Die Gelder, die durch die Beiträge eingehen, reichen wohl bei einer Erwerbslosenzahl von 0,5 bis 1 Millionen, aber nicht bei einer Zahl von 2 bis 3 Millionen. Also muß gelöst werden. Da schuf man erst einmal eine Karentzeit von 7 Tagen, weitere 8 Tage werden gebraucht, um auszutasten, ob man überhaupt Unterstützung und in welcher Höhe man Unterstützung bekommt, so daß im ganzen vierzehn Tage vergehen, ehe ein Erwerbsloser einen Pfennig Geld in die Hand bekommt. Inzwischen mag er von den Riesengewinnen leben, die er von dem Unternehmer für seine Arbeit bezogen hat, denken die Herrschäften.

Als weitere Sparmaßnahme errandt man das Sonderfürsorgegegebe für die Saisonarbeiter. Dadurch erhält ein großer Teil nur 6 Wochen die volle Unterstützung und wird dann rigoros einige Klassen tiefergestoßen. Zwar sollen am 9. März wieder ihre alten Rechte erhalten, — aber mit haben aus der Vergangenheit gelernt. Im vorigen Jahr führte man auch die tägige Karentzeit erstmals bei den Saisonarbeitern ein, und jetzt hat man sie allen Arbeitern aufgehaftet. Die Herren sagen sich: „Die Saisonarbeiter lassen es sich gefallen, nun, da werden wir es auch mal mit den andern versuchen!“ —

Und ihr Kollegen, die ihr noch Arbeit habt, denkt daran, daß auch ihr eines Tages brotlos sein werdet! Nicht euch klar, daß dieser Kampf auch euch angeht! Kommt mit!

(Arbeiterkorrespondent)



## Die Erwerbslosen

**Brodmann.** Am 4. 3. 29 lang der Erwerbslosen v. Kühnert hielt ein Referat und der Reichserwerbslosen eingebrochen:

Die am 4. 3. 29 Erwerbslosenversammlung der Erwerbslosen Stellung der Gewerkschaftskoalitionen zur ersten einmütig die ausdrücklich an und vertragliche Stellungnahme zu bringen. Die durch die Koalitionsplattformfrage nicht eintrete-

Die Entziehung w. spannt sich eine lebhafte Kunde (SPD). Er ist aber scharf gegen einen richtete, daß die Erwerbslosen erhielten, die Gemeinde könnten w. eine Demonstration, wahrhaftig-republikanisch (SPD) stellen sich Kunde und Körperschaften die in einer Eingabe an den Leitenden wurde gutgebrach. Mensch spricht nur die Richtigkeit. Genoße Salz-Erwerbslose uns nicht brauchen, und kritisieren i. sozialdemokratischen Gewerkschaftsversammlungen be. Goumann spricht von der Reichsmarksteuer und betonen wir nicht auf dem das Schlußwort und ford zu stehen.

**Kamenz.** Die anlässliche Versammlung sucht. Gen. Kuntett reihen um ihre Forderungen durch die Erwerbslosen Ausführungen die Gründig sind. Das Referat w. Es legte eine rege Diskussion vor, unterstrichen kamen vorwiegend örtliche Recht genommen an den feststellt, daß zu Arbeits von Seiten des Amtes. 20 Pfennig für Botengänge aufwände eine Genossen eine war, daß diejenigen, die An der Demonstration n. den Transparenz mitverlangten Brodt und Ach. Müller, Kühnert, Curtius daktert als der Zug zu dort die Anerkennungen zu Rathaus, um dort vorzuwohnen, ob man Überhaupt Unterstützung und in welcher Höhe man Unterstützung bekommt, so daß im ganzen vierzehn Tage vergehen, ehe ein Erwerbsloser einen Pfennig Geld in die Hand bekommt. Inzwischen mag er von den Riesengewinnen leben, die er von dem Unternehmer für seine Arbeit bezogen hat, denken die Herrschäften.

Die Gelder, die durch die Beiträge eingehen, reichen

wohl bei einer Erwerbslosenzahl von 0,5 bis 1 Millionen,

aber nicht bei einer Zahl von 2 bis 3 Millionen. Also muß gelöst werden. Da schuf man erst einmal eine Karentzeit von 7 Tagen, weitere 8 Tage werden gebraucht, um auszutasten, ob man überhaupt Unterstützung und in welcher Höhe man Unterstützung bekommt, so daß im ganzen vierzehn Tage vergehen, ehe ein Erwerbsloser einen Pfennig Geld in die Hand bekommt. Inzwischen mag er von den Riesengewinnen leben, die er von dem Unternehmer für seine Arbeit bezogen hat, denken die Herrschäften.

Als weitere Sparmaßnahme errandt man das Sonder-

fürsorgegegebe für die Saisonarbeiter. Dadurch erhält ein

großer Teil nur 6 Wochen die volle Unterstützung und wird

dann rigoros einige Klassen tiefergestoßen. Zwar sollen

am 9. März wieder ihre alten Rechte erhalten, — aber

mit haben aus der Vergangenheit gelernt. Im vorigen

Jahr führte man auch die tägige Karentzeit erstmals bei den

Saisonarbeitern ein, und jetzt hat man sie allen Arbeitern

aufgehaftet. Die Herren sagen sich: „Die Saisonarbeiter

lassen es sich gefallen, nun, da werden wir es auch mal mit

den andern versuchen!“ —

Und ihr Kollegen, die ihr noch Arbeit habt, denkt daran,

daß auch ihr eines Tages brotlos sein werdet! Nicht

euch klar, daß dieser Kampf auch euch angeht! Kommt mit!

(Arbeiterkorrespondent)

## Dr. Mehlhose

**Hartha.** Dr. Mehlhose Sachverständigen freudig w. Korrespondenz u. a. den Versuch gemacht, die Lösung nicht am Kontrollen und nicht konsolidiert Information aufzufordern. Wiedergaben ein. Witz d. denen, die sich zur Kritik w. wurde, und zur Kritik. Der Vortrag war sehr eindrucksvoll, denn sie dienten.

## 10 Gebote für

Wenn du einen

1. Schreibe ihm nur
2. Schreibe nur auf
3. Lohnlösung
4. Lohnlösung
5. Schreib leserlich!
6. Füge deinen vollsten
7. Bitte die Mitglieder
8. Schreibe kurz!
9. Schreibe nur, was vom Hören lernen
10. Bezahl gleichzeitig

Menschen der Arbeit

## Fahrpreiserhöhung bei der Städ. Straßenbahn

### Der Raubzug gegen die Straßenbahnbenutzer organisiert!

Wie aus einer kurze vor Redaktionsschluß vom Verwaltungsrat der Städtischen Straßenbahn überstandenen Pressemitteilung hervorgeht, ist die von uns vor wenigen Tagen vorausgelegte Erhöhung der Straßenbahnhaftrate inzwischen perfekt geworden. Die Ermäßigungen auf 12-R-Karten und Fahrcheinheft werden wesentlich eingeschränkt, zum Teil ganz befeistigt. Wir kommen auf diesen Schachzug gegen die Arbeiterschaft noch zurück. Die geplanten Verhinderungen sollen am 3. April in Kraft treten. Es ist ganz augencheinlich, daß wieder einmal die Arbeiter die Leidtragenden sein sollen, diejenigen, aus deren Taschen der Profit geholt werden soll mit der Begründung, die Städ. Straßenbahn trage sich nicht bei den jetzigen Fahrpreisen. Die Arbeiter werden antworten!

### Aus dem vierten Stock in die Tiefe

In der Marienstraße stürzte sich aus dem vierten Stock ein junges Mädchen auf die Straße. Sie ist Angestellte und kam aus Hermendorf bei Königsbrück. Im Carolathaus ist sie am Sonnabend gestorben. Über die Ursachen dieses Schrittes schweigt sich alles aus.

Nach Unterbringung von über 1700 Mark ständig ist seit 3. März der 28 Jahre alte Buchhalter Grünholz. Er war seit einigen Monaten bei einer bisherigen Firma beschäftigt und beauftragt, das Geld nach einer Zweigstelle zu bringen. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt.

**Dreite Dicke.** In der Nacht zum Freitag wurde auf einem Sportplatz in der Neustadt die Kanalisation aufgetrieben. Beobachtet wurden Zigaretten, Zigarren, Cigares und einige Flaschen Wein. Offenbar haben die Diebe an Ort und Stelle einen reichlichen Frühstück bei Zigaretten und Zigarren eingenommen. Der im gleichen Raum befindliche schwere Schrank und fühlte bestimmt an dem Mord beteiligt, ohne die Diebe irgendwie zu föhren.

Im Hotel Kursaal wurden in der gleichen Nacht aus einem Stall 7 Kühe (Rotenländer) getötet.

### Was wir vom Radio nicht wissen!

N.A. Wer von allen Höfern, die sich einen Radioapparat wünschen oder kaufen, denkt wohl an die Not und die Qual der Kollegen, die diesen Apparat zusammengebaut haben. Wer denkt wohl daran, wieviel Arbeiterschweiß an so einem kleinen Ding steht?

Ein dunkler kleiner Raum. Maschinen stehen eng gedrängt. Niemand läuft. Wer das einmal durch den Raum geht, muß sich langsam vorbeien, um nicht mit den Haaren in einem dieser ungleichmäßigen Niemen hängen zu bleiben und stehen, so können Stufen zu verlieren. Dröhrender Krach empfängt den Eintretenden. Erst langsam vermag er die einzelnen Maschinen auseinanderzuhalten und die Enden zu registrieren. Das wichtige Dröhnen der Exenterpressen das Klappern der Blechmaschinen, das dumpfe Aufschlagen des Balanciers und der Blechmaschinen, das leise Summen der Bohrmaschinen, das Ticken der Automaten benimmt den Menschen den Atem. Mit Erstaunen stellt man fest, daß fast alle diese Maschinen von Frauen bedient werden. Frauen erfüllen jeden, der sieht, wie eine ausgemergelte Proletarienkraut an den schweren Gewichten des Balanciers reißt, um ihn im regelmäßigen Takt herunterzuschwingen. Eben stand der Antreiber vor ihr, verlangte noch mehr. Die Stoppuhr in der Hand; ein drohender Blick vertrieb Arbeitslosigkeit, lange, lange Zeit noch größeres Kummer, noch größeres Elends, wenn sie die vorgeschriebene Zahl nicht schafft.

Da! Ein Aufschrei! Die Maschinen halten ihren Lauf an. Drückende Kühne löstet plötzlich über diesen zu Stein erstarrten Proletarien. Sie fliegen aus.

Eine zusammengeknüllte Frau, drei abgestanzte Finger auf der Exenterpresse. Kreidebleiche Antreiber stehen daneben. Kollegen beweinen sich um die Verletzte, tragen sie hinaus.

Der Chef kommt herein: „Einschalten!“ dröhnt seine Stimme, zerrieß die Ruhe. Weiter hoffen die Frauen, weiter geben die Antreiber durch die Reiben. Doch für diese Proletarienfrauen hat das Dröhnen und Singen der Maschinen kein Worte bekommen: „Profil! Profil! für den Kapitalisten!“ ruft die Stanz und „Allord! Allord!“ antworten die anderen Maschinen. „Euer Blut gehört dem Kapitalisten, wenn ihr euch nicht auf euch selbst bestellt!“

Mädel schleppen schwere Kisten. Kauft gehts zur Montage, von dort zum Schaltz Raum. Zur langen Reihen sitzen hier die Mädel und Frauen. Viele nicht älter als 14, 15 oder 16 Jahre. In langen Reihen hängen die Löffeldecken an dem Arbeitsstiel herunter. Jeder Blau ist ausgenutzt. Es ist Saison. Die Bestellungen steigen. Alles noch mehr rationalisiert! Der Profit muß herausgeholt, mehr geteilt werden! Die Stoppuhr in der Tasche. Noch mehr drücken sich die Köpfe über die Arbeit, wenn der Chef vorüberkommt. Schneller liegen die Hände, länglich darauf bedacht, dem hohen Herrn nicht zu missfallen. Sein Blut, seine Worte bedeuten Hunger, Schwäche. Lücken oder färgliche Verdienst zur Erstellung eines färglichen Lebens. Zwei Minuten dauert das Stück? Ja Mängel 1½ Minuten.



Dieser Tage wird in München das neue Gebäude der Deutschen (1) Stunde in Bayern eingeweiht. Unter Bild zeigt die Frontalansicht des neuen Funkhäuses. Von hier aus wird man den Hunderttausenden von Arbeiterradiosöhnen in berühmter preußisch-bayerisch-weimarer „Unparteilichkeit“ die himmlischen Liederfeste zur Erhaltung des Geldes vermittelten. „Unter der Republik“ berichtet „gleiches Recht für alle“ — ja steht es wenigstens auf dem Papier. —

1

### Schwerer Brand in Löbau

Gestern Sonnabend 2 Uhr brach in Löbau ein schwerer Brand aus. Rauch und Flammen verschwanden 8 Familien den Weg aus einem vierstöckigen Haus ins Freie. Die Feuerwehr rückte alarmiert rückte an und setzte zur Rettung Steileiter ein. Trotzdem sprang eine 38jährige Frau aus dem Fenster des 3. Stocks in die Tiefe und fiel dabei auf einen Feuerwehrmann, dielen schwer verletzt. Sie lebt ist an den Folgen des Sturzes gestorben. Der Brand wurde gelöscht.

### Hainichen

Hainichen. Hier hatten sich in einem Geschäft zwei Männer als Finanzbeamte ausgespielt und verlangten, nachdem sie einen Angestellten eine 100 Mark Steuern. Als der Geschäftsinhaber hinzulammt, ergreiften sie die Flucht. Die Beträger waren etwa 20 bzw. 30 Jahre alt, gut gekleidet und sprachen nichtflächliche Mundart.

### Strahentaub

Kreisal. Am 7. März vormittag ist ein in Kreisal wohnendes 18jähriges Mädchen an der Siemenschen Glasfabrik von einem Unbekannten von hinten überfallen und ihrer Handtasche beraubt worden.

## Aus Ostfachsen

**Die Erwerbslosen röhren sich!**

**Brodwitz.** Am 4. 3. 29 fand eine gutbesuchte Versammlung der Erwerbslosen von Brodwick-Sörnewitz statt. Genossen Kuhnert hielt ein Referat über das Thema: Wir Erwerbslosen und der Reichserwerbslosentag. Folgende Enthaltung wurde eingefordert:

„Die am 4. 3. 29 in Brodwin-Sörnewitz stattgefunden Erwerbslosenversammlung erhebt ihrsiften Protest gegen die Stellung der Gewerkschaftsführer und des sozialdemokratischen Koalitionsminister zur Erwerbslosenfrage. Die Versammelten erkennen einmütig die Forderungen des Reichserwerbslosen- auschusses an und verlangen von den proletarischen Parteien sofortige Stellungnahme zu diesen Forderungen und Zustim- mung zu diesen. Die Versammelten erkennen weiter, daß durch die Koalitionspolitik eine Verbesserung in der Erwerbs- losenfrage nicht eintreten kann.“

Die Entstehung wurde einstimmig angenommen. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Als erster sprach Genosse Kunkel (SPD). Er stimmte dem Rektenen zu, wandte sich aber scharf gegen einen Artikel der Arbeitertimme, der berichtete, daß die Erwerbslosen von Stodowiz eine Beihilfe von der Gemeinde erhielten, mit der Begründung, die Zustände an die Gemeinde könnten wegsfallen. Herner wandte er sich gegen eine Demonstration, wahrscheinlich hatte er Angst vor dem sozialdemokratisch-republikanischen Zusammenschluß. Genosse Dünnschmidt (SPD) stellte sich Kunkel entgegen und zeigte die Richtigkeit und Notwendigkeit dieses Artikels. Er schlug nochmals vor, in einer Eingabe an den Gemeinderat eine Beihilfe zu fordern. Letzteres wurde gutgeheissen und noch am selben Tage erledigt. Menzel spricht für die Invaliden und wünscht mehr Berücksichtigung. Genosse Salomon (SPD) führt aus, daß wir als Erwerbslose uns nicht vor der Öffentlichkeit zu verstecken brauchen, und kritisiert in scharfen Worten das Verhalten des sozialdemokratischen Gemeindemitglieders. Er fordert auf, die Gemeinderatsitzungen besser als bisher zu besuchen. Genosse Lautmann spricht von der schlechten Lage der Erwerbslosen im Reichsamtshilfe und betont, daß die Lage noch schlechter wird, wenn wir nicht auf dem Posten sind. Genosse Kuhnen erhielt das Schlusswort und forderte auf, fest zu unseren Forderungen zu bleiben. Arbeitertagessitzung, 23.

**Kamenz.** Die anlässlich des Reichserwerbslosenentoges einberufene Versammlung war von 200 bis 220 Erwerbslosen besucht. Gen. Kunert referierte über den Kampf der Erwerbslosen um ihre Forderungen und führte Beispiele an, wo man durch die Einheitsfront der SPD und Bürgerlichen alle Forderungen der Erwerbslosen abwiegte. Er behandelte in seinen Ausführungen die Grundfragen, die für die Bewegung notwendig sind. Das Referat wurde von den Anwesenden sehr begrüßt. Es leitete eine rege Diskussion ein, in der die Ausführungen des Referenten unterstrichen wurden. Zur weiteren Aussprache kamen normlegend örtliche Fragen in Betracht. Vor allem wurde kritik genommen an den Beamten des Nachweises. Auch wurde kritisiert, daß zu Arbeiten zwei Erwerbslose bestimmt wurden von Seiten des Amtes. Der eine erhält pro Tag Tage und schreibt 30 Pfennig für Potengänge usw. Eine rege Debatte ergab sich, als unjte Genossen eine Demonstration verlangten. Es freute war, daß diesjenigen, die dagegen sprachen, dann doch mitzogen. An der Demonstration nahmen 120 Erwerbslose teil. Es wurden Transparente mitgeführt mit folgender Aufschrift: „Wir verlangen Brot und Arbeit“, „Nieder mit der Hungersregierung Müller, Wissel, Curtius“. Die Spießbürgert waren ganz verblüfft als der Zug zum Rathaus und Arbeitsamt zog, um dort die Forderungen zu unterbreiten. Der Ausschluß ging im Rathaus, um dort vorzusprechen, konnte aber nicht den Bürgermeister sprechen, da er Sitzung hatte und „nicht abkommen konnte“. Gen. Kunert hielt vor dem Rathaus eine kurze Ansprache und sagte, daß nur fester Zusammenhalt Erfolg bringe. Der Zug führte nach dem Arbeitsamt, wo mit umfere Forderungen vorgetragen. Man versicherte uns, alle Mängel abzustellen und uns gerecht zu werden. Als der Zug sich vom Arbeitsamt auflöste, kam die Polizei an. Sie war ratlos. Die Freunde der SPD hatten vorgezogen, in der Versammlung nicht zu erscheinen, denn sie haben die Karte voll von der letzten Arbeitslosigkeit. **Arbeiterkorrespondenz** 360

**Kreisal.** Jugendweihe. Wie bereits mitgeteilt wurde finden die Kreisaler Jugendweihen am Sonntag den 24. März im Döbelner Hof statt. Die Verteilung der Kinder ist folgende: Vormittags 9 Uhr die Kinder von Deuben Niederhäuslich, Löhlen und Weißig. Nachmittags 1.30 Uhr die Kinder von Borsdappel, Birkigt, Pesterwitz und Wilsdruff. Wie immer werden auch dieses Jahr die Feiern ein fünfjähriges Gepräge tragen. Das Kreisaler Posaunenquartett und ein Quartett des Dresdner Vollmännerchores werden die Feier verhüten helfen. Alle Freunde der freien Schule sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfennigen kann man bei den Kärtleitern zu haben.

**Dr. Mehlhose propagiert Erwachsenenkonfirmation**

**Hartka.** Dr. Weihkose, Hartka, schreibt, wie der Tel.-Anzeiger-Sachverständige freudig verkündet, in der „Freien volkskirchlichen Korrespondenz“ u. a.: „Vor zwei Jahren hatten wir in Hartka den Versuch gemacht, Erwachsene, die früher bei der Schulenstellung nicht am Konfirmandenunterricht teilgenommen hatten und nicht konfirmiert worden waren, nachträglich zur Konfirmation aufzufordern. Es gingen damals über Erwartungen viele Meldungen ein. Wir richteten einen Abendkursus ein, der von denen, die sich zur Konfirmation gemeldet hatten, gut besucht wurde und zur Konfirmation vorbereiten sollte. Am Sonntag, Nachmittag wurden die Erwachsenen (1) dann feierlich im Begegnungsort Vertretern des Kirchenvorstandes konfirmiert. Diese Einrichtung hat in der Gemeinde so viel Beifall (2) gefunden, daß wir auch im vergangenen Jahre wieder aufgefordert werden sind, einen Abendkursus zur Vorbereitung für die Erwachsenenkonfirmation einzurichten. Es haben sich 21 (1) Erwachsene dazu gemeldet: Fabrikarbeiterinnen, Hausmädchen, Bureauangestellte, Haustöchter, Mägde, 1 Knecht, 1 Handelsfänger, 1 Arbeiter (1) u. a. m. Es ist erstaunlich, mit so großem Interesse (2) diese Erwachsenen an dem Kursus te-

#### **10 ©-shots für Mitarbeiterkorrespondenten**

#### Gebote für Arbeitsergebnisse

- Wenn du einen Bericht einlässt, so beachte folgendes:**

  1. Schreibe ihn nur mit Tinte!
  2. Schreibe nur auf eine Seite des Bogens!
  3. Lass linksseitig 6 Zentimeter Raum für Korrekturen der Redaktion!
  4. Lass zwischen den einzelnen Zeilen etwas Zwischenraum!
  5. Schreib leserlich!
  6. Füge deinen vollen Namen und die Adresse bei!
  7. Bist du Mitglied der Partei, so lass den Bericht mit dem Stempel der Ortsgruppe verleben!
  8. Schreibe kurz! Tatjassen statt Beimerk!
  9. Schreibe nur, was du bestimmst weißt, nichts was du nur vom Hören lernen kennst!
  10. Beibehalte die Qualität bei Einsendung des Berichts Werbung

nehmen, wie eifrig sie nachschreiben (!) und lernen (!). In einer Industriestadt wie Hartlaß gehört schon eine ganze Menge Mut (Mut? Warum nicht Mut—Dummheit flingt nicht so gut!) dazu, trotz des Höhnes und Spottes der Freidenker als Erwachsener am Vorbereitungskunterricht für die Konfirmation teilzunehmen! Wer das einmal auf sich nimmt, dem muß es schon mit dem Wunsch konfirmiert zu werden, ernst sein. Als Kinder sind die Betreffenden zur Zeit der Schulentlassung meist von den kindfeindlichen Eltern verhindert worden, sich konfirmieren zu lassen; jetzt als Erwachsene suchen sie nachzuholen, was die Eltern früher an ihnen versäumt haben.“ O heilige kindliche Einfalt! Du hast diese „Konfirmanden“ nie verlassen! Dr. Mehlholz aber ist stolz auf sein Werk. Die Arbeiter aber werden durch intensive Freidenkerarbeit dem Mehlholzchen aber auch wieder Abstand nehmen müssen. Das sind wir gewiß!

## Menschenfreundliche Gutsleute

Ditteldorf. Ein interessanter Fall zeigt, wie menschenfreudlich gegenüber dem Feinde die allgewaltigen Gutsverwalter von B. Ditteldorf sind. Der 29jäh. Arbeiter M. J. wurde von der Gutsdame „Lausejunge“ geschimpft, weil er nach den Mittagessen seinen Teller nicht mit in die Küche hinausnahm. Der Arbeiter verbat sich einen derartigen Ausdruck, worauf der Verwalter sofort mit der Entlassung kam. Als ihn ein anderer Knecht darauf hinwies, daß so was nicht so schnell ginge, erwiderte der Verwalter, er solle sofort gehen und sich nicht mehr im Pferdestalle sehen lassen. Alle beide mußten diese Nachtwache anders machen, da sie von dem beauftragten Schweizer, der man gelogen hatte, er solle keinen hereinlassen, die Tore verschlossen fanden. Erst als beide durch das Arbeitsgericht den Verwalter auf die Arbeitsbedingungen verweisen ließen, konnten sie bis Ende des Monats Februar weiter arbeiten. Der Arbeiter erhielt für seine Arbeit die Woche 7 Mark und dazu die übliche „wunderliche Behandlung“, die er sogar einmal durch eine von der Gutsdame geschwungene Rüttgabel zu spüren bekam. Es bedingt aus derartige Behandlungsweise soll das Gut sogar ein wahrer Blütherbetrieb sein. Der 44 Jahre alte Schweizer, der im Kriege verschlissen war und dadurch mit seinen Nerven wohl hinüber ist, wurde von dem verstorbenen Gutsbesitzer mit Ohrläppchen traktiert. Als er darauf wegmachte, holte ihn nach dem Tode des Gutsbesitzers die Frau durch große Überredungskunst und Versprechungen wieder. Auch jetzt erhält der Schweizer von dem Verwalter außer dem wenigen Lohn noch Ohrläppchen. Und wieder erhält er manchmal 2 oder 5 Mark Geld. Er will trotz seines Kriegsleidens so ausgenutzt, daß er gezwungen ist sich Margarine zu kaufen. Wenn er weg will, werden ihm angeblich vom Verwalter keine Papiere ausgehändigt, da ein solcher billiger Arbeiter nicht mehr zu kriegen ist. Es hält dort keinen Schweizer lange aus. Es ist Zeit, daß derartige Zustände in die

Öffentlichkeit kommen. Auch ist es notwendig, daß sich die landwirtschaftlichen Arbeiter festlos organisieren.

## Mini-Fugaer-Versammlung

**Hirschfelde.** Am vergangenen Sonntag fand in Kiegers Gasthof eine öffentliche Versammlung statt. Der geräumige Saal war überfüllt. Viele mußten wieder umlehnen. Die Geistlichkeit hatte es trotz Einladung vorgezogen, nicht zu erscheinen, um nicht Zeuge der Anklage gegen die Kirche zu sein. In drastischer Weise schilderte die Rednerin ihren Lebenslauf. Anschließend sprach ein Webuhr über das in Preußen bevorstehende Konkordat. Es wurde eine Resolution abgestellt gegen die Abschaffung eines Konkordats, gegen Bewilligung aller Mittel für die Kirche, zur Abhaffung des Religionunterrichtes in den Schulen, Einführung eines Kirchenbeitritts statt Ausstitts gegeben. Die Annahme erfolgte gegen zwei Stimmen. Es muß für die Arbeiterschaft nur eins geben: Heraus aus der Kirche! *Arbeiterkorrespondenz* 231.

Germann-Konzert

**Gesamt-Kunst**

Montag, 11. 3. 29, Böhmen, Volkshaus, Beginn 19.30 Uhr.  
 Dienstag, 12. 3. 29, Dresden-Völkau, Drei-Kaiser-Hof  
     Beginn 20 Uhr.  
 Mittwoch, 13. 3. 29, Großröhrsdorf, Grüner Baum,  
     Beginn 20 Uhr.  
 Donnerstag, 14. 3. 29, Cunewalde, Rutschles Gathol, Be-  
     ginn 20 Uhr.  
 Freitag, 15. 3. 29, Meißen, Geipelburg, Beginn 20 Uhr.  
 Samstag, 16. 3. 29, Sebnitz, Hotel Stadt Dresden, Beginn  
     19.30 Uhr.

## 7. Öffentliche Quittung

Für die Winterhilfssammlung der KHD gingen im Januar und Februar noch nachstehende Sammelbeiträge ein:

Ortegg Neukirch 20,-. Ortsgr. Hirschfelde 40,30. Ortsgruppe Schrammendorf 12,85. Ortsgr. Ostrik 9,95. Verwaltungsbereich Blauen 7,-. Ortsgr. Ihnachwitz 39,70. Ortsgruppe Dippoldiswalde 1,71. Ortsgr. Kreitau 35,35. Verwaltungsbereich Pieschen 4,80. Ortsgr. Radeberg 20,-. Verwaltungsbereich Laubegast 45,-. Verwaltungsbereich Costa 5,-. Beleghaft Beuna 10,-. Jelle Meurer 5,-. Verwaltungsbereich Ratz 22,80. Döthenen Herrlich 7,50. Ortsgr. Cossebaude Reit 0,50. Ortsgruppe Löbau 12,-. S. u. R. 31,70. Ortsgr. Großpötzschwitz 16,-. Verwaltungsbereich Tölpischen 9,20. Verwaltungsbereich Friedrichstadt 1,50. Ortsgr. Königswitz 7,20. Ortsgr. Bannewitz 7,80. Ortsgruppe Zionsdorf 21,50. Verwaltungsbereich Laubegast 3,05. Ortsgruppe Bautzen 38,54. Ortsgr. Jittau 14,60. BfHfz Weinböhla 5,-. Gen. Sidert 11,10. Gem. Sörnewitz 10,-. BfHfz Brodwin 10,-. BfHfz Berggießhübel 5,-. Verwaltungsbereich Johannstadt 10,20. Ortsgr. Freiberg 9,90. Ortsgr. Kloster 1,35. Ortsgr. Gilbesee 0,50. Ortsgr. Cunewalde 1,40. Beleghaft Emmerda 2,50. Gen. Boden 4,-. Verwaltungsbereich Striebeck 7,40. Ortsgr. Zionsdorf 7,95. Ortsgr. Freiberg 11,-. Ortsgruppe Neuhausen-Spremberg 5,-. Verwaltungsbereich Stießsd. 16,-. Gem. Cunewalde 3,-. Gem. Kloster 50,-. Ortsgr. Freiberg 1,30. Weißbach 2,-. Ortsgr. Pitschau 5,-. (Alle in RM.)

## Die Baukner Erwerbslosen vor der Papierfabrik

30-80 Stunden Arbeit wöchentlich - Fahrtarbeiter-Verbandsangestellte und Unternehmer hand in Hand

**Bamberg.** Anlässlich des Reichserwerbslosenkreises fand am Mittwoch, 15 Uhr, in den „Drei Linden“ eine Erwerbslosenversammlung statt, die von mehreren hundert Erwerbslosen, zum Teil auch aus den Landstädten, besucht war. Genoß Pholé ging in seinem Referat auf die Ursachen der jetzigen Erwerbslosigkeit ein und erläuterte die vollkommen veränderte Struktur der Wirtschaft in der Nachkriegszeit und die Bedeutung und Ausgaben der Erwerbslosenbewegung. In Anbetracht der herannahenden wachsenden Auseinandersetzung innerhalb des Kapitalismus und Regelung des Absatzmarktes muß es Aufgabe der Gewerkschaft sein, diese Auseinandersetzung zugunsten der Arbeiterschaft zu entscheiden, denn nur durch den Sturz des kapitalistischen Systems kann es möglich sein, die Erwerbslosenfrage genau wie die Fragen der Arbeitszeit usw. zu lösen. Nach dem mit starker Beifall aufgenommenen Referat fand eine interessante Diskussion

markiert, und die Abordnung suchte die Angestellten. Die „merkwürdigerweise“ war weder Buchholz, noch Jeremias angetreten. Der 2. Vorsteher des Fabrikarbeiter, Herting, erklärte, dass der Verband nichts machen könne, weil der Schiedsspruch usw. Er wollte vielleicht sagen: Wir dürfen den Kapitalismus in keiner schönen Entwicklung nicht stören, sonst machen wir nicht so schnell in das Paradies hinein. Das „Schönste“ war aber folgendes: er flingelte im Beisein der Abordnung die Direktoren der Papierfabrik an, natürlich zu dem einzigen Zweck, die

Die Direktion auf den Empfang der Erwerbslosen vorzubereiten. Einmal setzte sich die Demonstration in March und die Erwerbslosen nahmen im Hause der Papierfabrik Ausstellung. Was auf Grund des guten Zusammenarbeitens zwischen Gewerkschaftsführung und Unternehmer vorausgesichtigt war, trat ein — ~~wie~~ Betriebsleiter noch Direktor waren angebllich da. Nun, so schreibt man die Erwerbslosen nicht abspulen. Kein einziger von Ihnen den Fabrikhof. Das wurde dem Betriebsleiter wohl doch zu komisch, vor allem, weil die Polizei immer noch nicht da war und so erklärte der abgetakelte Herr Kapitänleutnant plötzlich aus der Bildfläche und fragte die Abordnung, was das zu bedeuten habe. Genosse A. trat ihm entgegen und forderte im Namen der Erwerbslosen, daß unverzüglich Erwerbslose eingestellt werden, die zu laufenden auf der Straße liegen, während in der Papierfabrik die Arbeiter durch ungeheure Überstundeneinsicht brutal ausgebunzt würden. Nun, der Herr Secoffizier (o. D.) hatte natürlich keine Vollmacht usw. und der Herr Direktor Stegmann war nicht da. Englischen hofften aber einige Erwerbslose, daß der Direktor doch da ist. Daraufhin zog sich der Betriebsleiter zurück, um mit dem Direktor Rücksprache zu halten. Er war natürlich froh, daß er so heiß davonkam, und ließ es nicht mehr stehen. Der Direktor ließ telefonisch mitteilen, daß ~~es~~ seine Abordnung der Erwerbslosen empfange.

Gern R. hielt daraufhin eine Ansprache an die Erwerbslosen und zeigte ihnen an Hand dieses Beispieles, wie weit die Wirtschaftsdemokratie ihm, das Zusammenarbeiten zwischen Unternehmer und Gewerkschaftsführung gegen die Erwerbslosen und gegen die Gesamtarbeiterchaft gedient ist. Erst wenn der Arbeiter sich die Betriebe erobert und die Ausbeuter und Schmarotzer dort hin befördert haben, wo sie hingehörten, dann wird es möglich sein, allen Arbeitern ein Leben zu führen, wie es sich für Menschen gesieht. Mit Hochrufen auf die Kommunistische Partei verließen die Erwerbslosen den Saalhof. Inzwischen erschienen auf der anderen Seite der Straße eine Anzahl Polizisten, die aber "leider" zu spät kamen (wie fast immer). Rötter ist eben auch in dieser Stadt noch nicht auf der Höhe) und rief den Erwerbslosen mit Zorn und Schimpfen zu: "Nicht hier herumtreiben!"

## **Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter veruntreut Bau- und Spargelder**

Glauchau. Am Mittwoch vormittag stand vor dem Amtsgericht zu Glauchau der Prozeß gegen den früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten und Geschäftsführer des Bau- und Sparvereins, den 61 Jahre alten Max Pöhner, wegen Untreue und Unterstözung zur Verhandlung. Pöhner hielt sich insofern eines großen Beträubensbruches schuldig gemacht als er im Jahre 1926, etwa von der Zeit an, als er auf Grund des Vertrauens, das er sich in der Wirklichkeit zu erworben verstand, befürchter Geschäftsführer des Bau- und Sparvereins wurde, nach und nach bis zu 9000 Mark von den Beiträgen, die von den Beiträgern, die er von den kleinen Sparen erhält, unterstrich und für eigene Zwecke verwendete. Als man fragte, wofür er denn das Geld gebraucht habe, bedeutete er habe viel „Briefets“, eingefasst. In Wirklichkeit lebte auf großem Fuße und mochte gern gelegentlich größere Festen. Man kam nicht gleich hinter die Betrügereien, erst ein Nachsturz brachte die Angelegenheit ans Licht. Dabei stellte sich eine Prüfung der Bücher heraus, daß Pöhner verschiedene Betriebe wohl quittiert, aber einfach nicht gebucht hatte, ferner gebuhten Beiträge auf eine geringere Summe herabgesetzt, fortadriert oder mit Tinte bis zur Unkenntlichkeit beschlagnahmt. Das rückt verurteilte den Angeklagten wegen Untreue und Unterstözung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und



Zubringerarbeiter! Giftgas und Säuren, Brämen  
system und Ullendorfshütterei streifen dein Leben! Kämpfe  
mit der Kommunistischen Partei für deine Interessen!  
Gib den sozialdemokratischen Unternehmern die  
verdiente Antwort. Werde Mitglied der KPD! Sie  
ist die Zeitung der KPD! Und bei den Betriebsräten

willigte, löste berechtigte Empörung der Erwerbstarlosen aus. Durch diese in die Praxis umgesetzte "Wirtschaftsdemokratie" waren die Arbeiter gezwungen, 70 bis 80 Stunden wöchentlich zu arbeiten. Natürlich, die Gewerkschaftsbürokratie lämmert nicht darum, und wenn es gleich der „ganz linke“ Jeremie von Fabrikarbeiterverband ist. Auf Antrag wurde deshalb befohlen eine Abordnung zu wählen, die erstens den Gewerkschaftsbürokraten holen, und zweitens mit diesem bei der Direction der Papierfabrik gegen das Überstundenwesen vorstellig werden sollte. Dem wurde einstimmig zugestimmt, und die Abordnung gewählt.

# Arbeiter Sport

## Russischer Arbeiter Sport in der Volkszeitung

oder: Jeder klärmert sich so gut wie er kann

Die Dresdner Volkszeitung bringt in der Mittwoch-Nr. folgenden Ergebnis:

Sport in Russland

SPD. In einer Artillerie in der Frankfurter Zeitung behandelte Dr. Pinoss ähnlich die Frage der Leibesübungen in Sowjetrussland. Der Verfasser entpuppt sich als ein eifriger Flügelpänger (?) der in Russland geschaffenen sportlichen Einrichtungen; eine freitliche Stellungnahme zu den von ihm aufgestellten Behauptungen ist allerdings kaum möglich, da die Artillerie davon abseits zahlenmäßiges Material zu bringen.

Interessanter und für die internationale Arbeitersportbewegung wesentlicher ist was Pinoss über den Stand der sportlichen Leistungen in Sowjetrussland und die Einstellung der russischen Sportler zur Hochleistung berichtet. Auf seinem Gesicht hat der Bolschewismus so wenig verloren, wie gerade in sportlicher Hinsicht. (Wie „geistreich“ und „mächtig“, ließe Tante vom Wettbewerbsplatz!) Das ist bedauerlich. Zahlreiche Sportler und besonders die Arbeitersportbewegung in den europäischen Ländern hatten das anfängliche Bemühen der Bolschewisten, eine reine Arbeitersportkultur zu propagieren und einzuführen, mit größtem Interesse verfolgt.

Die Russen haben aber die alten Ideale längst über Bord geworfen. Bei ihnen regiert die Sucht nach der Höchstleistung. Es zeigt sich, daß ironisch der willkürliche Zensurzitate die russische Kasse noch nicht einmal trifft ist, der Sportaufbau des westeuropäischen Arbeitersports zu folgen. Pinoss sagt, daß die russische Sport in kaum lebendiger Düssellosigkeit verloren geht habe. Die körperlichen Leistungen wurden von amtlidherseits hauptsächlich motiviert, daß die russische Sportbewegung nicht nach Höchstleistungen strebe. Das trifft jedoch nicht zu. Der Verfasser erklärt wörtlich: „Wenn man außerhalb Einbildung in den Sportbetrieb gewinnt, kann man sehr schnell feststellen, daß diese Erklärung nicht stimmt. Der Betrieb wird durchaus gebündelt, das Höchstleistungen herausgefordert werden. Sowjetrussland führt mit großer Sorgfalt eine Rendite.“

Vielleicht wird die Bewegung in Russland im Laufe der Entwicklung einen mehr arbeitersportähnlichen Charakter annehmen. Solange das jedoch noch nicht der Fall ist, haben die Kommunisten kein Recht, sich so überheblich zu gebärden, wie sie es heute noch tun, sobald die Rede auf Russland kommt.

Liebe Volkszeitung! Man kann dich auch im Sportteil nicht einfach nehmen! Allein bei den Rennfußballspielen sind den Arbeitersportlern, die nicht nur am aktiven Tisch Sport betreiben, fast geworden, auf welcher Höhe der russische Arbeitersport steht. Du sollt glauben wie, auch schon davon leise gespielt! Einmal ist's der Altbol, dann Trost, dann Kinderziehung, das Theaterumwesen, was dich zum Aussmachen verlost. Jetzt der russische Arbeitersport. Die deutschen Arbeitersportler werden auch diesen Schmuckes als Hekellobart erkennen!

### Das gefrämmte Rückgrat

Der Berufssenator Binda teilt in der Sportteil nicht „Des Sports“ mit, daß die Regierung in Italien den Gebrauch nach unten gebogenen Lenktangen auf der Straße unterlegt habe. In Zukunft soll die Kennlenktange nur noch in Rennen zugelassen sein. Selbst Kennfahrer, die trainieren, sollen sich vor nach oben gebogenen Lenktangen bedienen, um sich nicht das Rückgrat zu verkrümeln.

Diese Maßnahme willigewordenes Diktatorien wirkt erheiternd. Ausgerechnet bei den Radfahrern wollen die Radfahrenden aus gefrämmten Rücken und auf verkrümmt Rückgrat verzichten. Und sonst? (Dr. Volfsz., v. 3. 3. 29.)

Und lacht? Ja — lobe Volkszeitung — das ist wieder eine seiner beständigen offengestellten Fragen, die mich immer besonders erheitern. Siehst du, für deine Genossen um Hirschfeld (Röhn), Lüde (Singerfest Wien) (sportgutachten beliebig in unendlicher Reihe) kommt diese Maßnahme der willigewordenen Diktatoren viel zu spät. Das gefrämmte Rückgrat ist bei denen — wie auch bei dir — nicht mehr zu korrigieren. Ihr seid und bleibt unheilbar rückgratverkrümmt. Besonders vor Faschisten. Tu doch nicht so.

### Fußballsport

Ergebnisse aus dem Kreis

Der Wintermeisterschaft teilte zur Folge, daß in den meisten Bezirken Turnierteile

Bezirk Chemnitz, Spieldat. 09.—Kreisrat Delitzsch 2:1, Kreis Chemnitz gegen

Großberndorf 1:1; Niedersedlitz-Bornaisch-Vorwerk Delitzsch 2:0, Reichshof gegen

Großdöllnitz 3:1; Gemünd Leuban-Katzsch Gräfendorf 1:1; Mühlhausen gegen

Großdöllnitz 4:0. — Die Begegnungen beginnen erst am 24. März.

Bezirk Mittweida: Sachsen-Poertsch 10:0, Amts 3:4, Thiersberg gegen

Großdöllnitz 0:3. — Die Seitenspiele beginnen erst am 7. April.

Bezirk Dresden: Radebeul 1:1; Dresden-Alstadt-Dresden-Zentrum 7:0.

Aus Organisationen und Vereinen

Der Arbeiterklub und Arbeitskreis „Sohland“ schreibt uns: „Am

Samstag, dem 9. März, sagt die Kreisleitungsleitung des S. Bezirks, dass 15. Februar 1929 im Sozialheim befindlichen Abteilungen insgesamt 65 Mitglieder anwanden. Nicht versteht man, wie die Abteilungen gleichzeitig mit Talsdorf und Talsendorf. Wenn solches nach dem ersten Weltkrieg zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu belasten in Sozialheim und Arbeitskreis

1929 in Sozialheim zu belasten zu



E

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost Sachsen

E

## DRESDEN-STRIESEN

### Striesener Musikhaus

Hut-Lötsch  
Fritzastraße 13b / Hüte,  
Mützen, Spez.: Herren-Artikel  
67368

Diele und Delikatessenhandlung  
F. Seelert, Wittenberger Straße 10  
67368

WIESENS FAHRRADHAUS  
Fahrräder und Nahrungswarenhandlung  
Motorräder / Sprechapparate / Gestänge  
Fahrräder / Wittenberger Straße 18  
67364

Broil-, Weiß- und Feinbäckerei  
Kurt Möller, Schönauer Straße 78  
67367

Fleischerie u. Wurstwaren  
Paul Rost, Domblüthstraße 20  
67369

Fleisch- und Wurstwaren  
Max Marx, Wittenberger Straße 110c  
67365

**Wilhelm-**  
**Brot**  
überall erhältlich

Getränke - Industrie  
Josef Schwarz, Eisengroßhandlung  
Mineralwasser-Fabrik, Spenerstr. 1b  
67365

Schreibwaren solid und preiswert  
OTTO HENZE, Altkirchen 1  
67377

KAUFMANTERIEN ERDKUGEL  
Friedrichstraße 2

STREHLEN

Treffe aller Arbeiter-Posten bei  
**Kurt Piersig**  
Johannistraße 2, Telefon 46892  
67360

Möbelhaus

**Victor Feller**  
Johanner Straße 28  
67360

DRESDEN-LEUBEN

Friedrich Kleemann  
Zigaretten, Papierwaren, Döner Lendln. 158  
67366

Paul Rodel, Robert-Berndt-Str. 10 / Fabrikarier  
Möbelräder, Sprechapparate u. altes Reparatur  
Alles ein möglich Preis / Telefon 7177 67367

Roben und Stoffen aller Art mit  
geringen Preisen sehr empfehlenswert  
1. Kaufhaus S. Götz, Dörflestraße 21

Dein, Weiß- und Feinbäckerei  
100% Deutsche Brotwaren GmbH, 67368

Lebensmittel und Früchtehandlung  
Innen sowie Außen Eingang von  
Gässchen und Obst empfehlenswert  
Rudolf Thielemann, Frieder-Landstrasse 11  
67368

Nahe Ausflugsstätte über die Würze in der  
Bambergerschänke, Zur weißen Taube  
wunderschöne Frühstücksspeisen. Alle Sorten  
Herren- und Damenkästen sowie Gardinen  
Dresden-Laußnitz, Frieder-Landstrasse 10  
67368

**DOHNA**

Kais-Urgroß Paul Schumann  
Obere Stadt, Pfarrerstraße 11  
67360

Schuhhaus  
**HOPPE**  
Hauptstraße 21  
67361

Ritter's Zigaretten-Haus  
Kontakte 30  
67362

BAD SCHANDAU

Hüte, Mützen, Filzwaren  
H. Wundt, Hauptstraße 144  
67366

Wäsche, Strümpfe, Schürzen, Woll- und Baumwollwaren  
Albert Hartmann, Poststr. 130  
neben Möbel-Hauschild

August Krammel, Poststr. 146  
Haush.- und Küchengeräte  
67366

**RUDOLF HAJEK**  
Uhren, Goldwaren, Optik  
Sprechapparate, Schallplatten  
Lindengasse 238  
67369

„Bandonikas“ ist  
bei Sporthaus Herling billiger  
67369

Eisenwaren, Werkzeuge  
**PAUL HERING**  
Johannistraße 83  
67360

**R. KRALAPP**, Zaukenstraße 187 b  
Fahrräder, Nähmaschinen, Elektro-Anlagen  
67367

**Fritz Demelt, Friseur**  
empfiehlt sich allen Kreisen Zaukenstraße 51  
67362

Nahrungsmittel, Photo-Spezialhaus  
mit Foto- und Filmkameras  
67365

**Max Baumgärtel**  
Spirituosen und Weinhandlung  
Wittenberger Straße 22  
67368

**Fine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Emil Otto, Schandauer Str. 61  
67368

**Tabak- u. Zigarren-Haus ERXLEBEN**  
Borsbergstraße 28d / über 30 Jahre bestehend  
Festval 3131 / Fabrik von Markenwaren / Verkauf  
von Schallplatten / Requisiten-Zubehör  
67368

**Manufakturwaren** (Spez.: Bekleidung  
aller Art, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen  
Kurt Zimmermann, Schandauer Straße 63  
Telefon 34465  
67368

**Schuhhaus Sander**  
Tittmannstraße Nr. 17  
Großes Lager in Herren-,  
Damen- und Kinderschuhen  
Spez. Lederanschuhe mit Senk-  
beinteilung / Rep. im Hause  
67368

**Kohlen**, Gustav Richter  
Augsburger Straße 12  
67368

**Gummi- und Baststoffwaren**  
Gummiväsche — H. Wurth  
Schandauer Straße 18n  
67368

**Restaurant Deutsche Eiche**  
Verkehrslokal der Arbeiter  
W. Bachmann, Hinterstr. 1  
67368

**Paul Gellßer, Pitschmann Nachl.**  
Milch, Butter und Käsewaren  
Lindensteiner Straße 84, Tel. 28062  
67368

**Striesener Bierkeller**  
Altstrasse 10  
67368

**DRESDEN-LAUBEGAST**

**Robert Dörfel**  
Blaenwaren, Werkzeuge, Haus- und  
Küchengeräte / Österreichische Str. 27  
67400

**DRESDEN-REICK**  
Besuch die Bahnbedarfshandlung am Per-  
sonenbahnhof und Güterbahnhof  
67362 / Bahnhofstrasse 10

**DOBRIITZ**  
Für alle Lebensmittel aus Herren- u. Damen-  
waren, Metzg & Fleischwaren, D.A.S., Oliven  
Rick, Apelt, Fleiner Landstrasse 19  
67364

**DRESDEN LEUBNITZ**  
Kolonialwaren, Tabak, Zigaretten, Zigaretten  
Max Brünert, Alt-Leubnitz 21  
67266

**EDEN**  
Geld- und Schnellwaren, Obst, Süßigkeiten  
Karl Dögt, Lindenfangstraße 37  
67267

**R. B. Exner, Weiß- und Feinbäckerei**  
Telefon 7  
67360

**Gummi- u. Herren-Frischer Franz Neundorf**  
Altstraße 19, Neundorf - Selma, Paradies  
67361

**KREISCHA**  
Dermann Meißner, Dörrer- u. Knaben  
Garderobe, Mädchenschuhe 65b  
67365

**KONGSTEIN**  
Kurt Böhlig, Kolonialwaren  
Garderobe 101  
67365

**Weiß- und Feinbäckerei**  
Oskar Röhne, Friedland 26  
67364

**OLZHANNES**, österreichische  
Dörrer, Käsewaren, Brot, Süßigkeiten  
67365

**Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung**  
Garderobenhaus Sander  
Hauptstraße 63  
67366

**Schuhhaus Emil Böck**  
Dörrer, Reisekofferverleih, Dörrer  
67367

**Fahrer** @ Nähmaschinen @ Kinderwagen  
Sprechwagen und Schallplatten  
E. Koch, Hauptstraße Nr. 51  
67368

**Ladenwaren**, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte  
J. Weyhausen, Große Amtsgasse Nr. 50  
67368

**Germany-Drogerie** @ Drogen, Farben, Lacke  
photo-Artikel Georg Weyhausen, Friedland 68  
67368

**Kauf bei den Inserenten!**

## DRESDEN-JOHANNSTADT

**Nicolai-Drogerie**  
Curt Schulze, Zöllnerstraße 1  
Drogen, Farben, Lacke, Chemikalien  
67368

**Tanzpalast Blumensäle**  
Uhren @ Goldwaren @ Optik  
Max Helfert, Biesewitzer Straße Nr. 16  
67364

**Zigarrenhaus Emil Starasch**  
Platenauerstraße 72  
67368

**Franz Rödi**  
Plattenbaustraße 37  
Plattenauerstraße 36  
Manufakturwaren / Bettfedernanfertigung  
67368

**ZSCHACHWITZ**  
Bernhard Philipp, Eisenbahnburg  
Kleinstraße 4 mit  
67368

**Meat- und Wurstwaren**  
Karl Henzler, Eisenbahnburg  
Kleinstraße 3 mit  
67368

**Modewarenhaus Otto Dörmann**  
Eisenbahnstraße 11  
67368

**Franz Fröde**, Bismarckstraße Nr. 36  
empfiehlt sich zur Anfertigung Kleider  
für Herrenmoden herstellen  
67364

**Möbelhaus Mütze**  
Hermannstrasse Nr. 2  
Brat-Ausstattungen  
Gastronomie-Geräte — Medizinal-  
Preise — Teilnahme gestattet  
67368

**KURT FRIEDEMANN**, Königstraße Nr. 1  
Teilnahme gestattet  
67368

**PAUL KLIMMER**  
Auto- und Motorradreparatur  
Motorräder NSU @ Tankstelle  
67368

**Restaurant „Sur Börde“**, Dörfelstraße  
Joh. Preissig Schachtel  
67368

**Plus-Drogerie**, Georg Radisch  
Drog. Farb. Chem. Süd. Weine  
Leder, Photoart. Telefon 98  
67368

**Riegel- und Galanteriewaren**  
Kleinstraße, Eisenbahnstraße 6  
67368

**Max Maria**, Bismarckstraße Nr. 26  
Zigarren @ Zigaretten @ Tabake  
seiden- und Kleinvorhang @ Telefon 8844  
67364

**PIRNA**

**MIGENO-Pirna**  
Hygienisch einwandfreier Milchvertrieb für die gesamte Amb-  
hauptmannschaft Pirna. Sämtliche Molkereiprodukte in bester  
Qualität preiswürdig durch Verkaufsgeschäfte an allen Plätzen,  
auch beim Konsumverein

**Rich. Hoffmann, Breite Straße 11**  
elektrische Mittel aller Art  
67368

**DAMENTASCHEN**  
Röder, Schmuck, Taschen, Taschen-  
Rüsche, Taschen, Taschen, Taschen  
67361

**Bäckerei und Konditorei**  
Erhardt Bachmann  
Hochstraße 10

**Papierhandlung**  
Karl Richter, Breite Straße 8  
67364

**Salz die Augen, Salz zu Stein,**  
Salz wird Du sehnlos sein,  
Statisch geprüft Optiker, Breite Straße 8  
67369

**Palstermebel** — Ledersachen, Ledersachen,  
Wachstuch usw., kostet man gut und preis-  
wert bei Sattlermeister E. Nagelwald  
Breite Straße 20

**Büro-waren / Baumwollwaren**  
E. Spörlein, Käsestraße 4  
67368

**Büro-waren / Toilette-Wriften**  
Winkel, Winkel, Winkel, Winkel  
Hugo Jester, Schuhgasse 15  
67368

**Garderobenwaren / Toilettengütekitt**  
Winkel, Winkel, Winkel, Winkel  
Richard Wölfer, Schuhgasse 15  
67368

**Emil Jähnigen**  
Fahrräder / Nähmaschinen  
Ersatzteile  
Reitbahnstraße 21

**Richard Schmed, Dörrnallee Str. 15**  
Dörrnallee, Dörrnallee, Dörrnallee  
67368

**Uros, Gold- und Silberwaren / Verkauf**  
und Reparaturwerkstatt / SAUPE  
67367 Jacobstraße 6

**Besucht die Hammerlichtspiele**  
Gartenstraße 11  
67368

**Möbel aller Art**  
Willy Jacobi, Tischlerei,  
Schmiedestraße 6  
67368

**Traugott Förster**  
Pins-Patsch und Mockebal  
empfiehlt Drogen, Farben, Decken,  
Tepp., Kästchen- und Tabakwaren,  
Spirituosen, Angelegerete  
67368

**PIRNA-JESSEN**  
Kolonialwaren, Fritz Schwarz  
67368

**Geschenkwaren**  
Fritz Schwarz  
67368

**Richterläden**  
Grammophone, Sport- und  
Kinderwagen kostet man nur im  
Richterläden  
Dörrn. Neue Dresdner Straße  
67369

## HEIDENAU

**Textil- und Modewarenhaus**  
**HANS FRATZKE**  
Bahnhofstraße 15  
67368

**Brasserie Paul Dünnas**  
Dienauer Straße 9 / Otto Schmidbauer  
67369

**Moris Holmann, Sofiushausmeier**  
Eger, Berliner Schäßbuden, Dienauer 11  
67369

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
Herrl. Henzler, Dienauer Straße 11  
67369</